



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wenn Neger heiraten

bildeten die schwarzen Schwestern, die Enkelkinder jener, die einst hier ihre Zuflucht gesucht hatten, und den andern wir. Die Felsblöcke waren unsere Chorstühle. So klangen die Psalmen zum Lobe Gottes hernieder von der Festung, wo einst heidnische Tänze, wilder Lärm und Kriegsgetümmel herrschten. Da kam es uns allen so recht zum Bewußtsein, welch ein unermesslicher Segen das Licht des wahren Glaubens für diejenigen ist, die in Finsternis und Todesschatten sitzen.

3

Wenn Neger heiraten

Hat ein schwarzer Jüngling sich für die Ehe entschlossen, muß er naturnotwendig eine Braut suchen. Zu diesem Zweck entwirft der Schwarze einen großzügigen Plan, zusammengesetzt aus List und Diplomatie und verdrückter Schlaueit. In dem Augenblick, wo die Erkorene allein am Flusse ist, wird sie sozusagen verhaftet. Er schickt zu ihr zwei Burschen, die das Mädchen kurzerhand vor die unabänderliche Tatsache stellen, daß sie von N. N. geheiratet wird. Sie erfährt sofort auch Tag und Stunde.

Dieser Überfall muß sie scheinbar nach außen hin traurig machen. Ihr Negerherz aber ist sehr einverstanden. Sofort beginnen die langwierigen Vorbereitungen, im Vergleich zu denen das europäische Standesamt immerhin noch ein Galopprennen bedeutet. Die Freundinnen werden ins Geheimnis eingeweiht; die Eltern dürfen nur ja nicht davon erfahren. Viel Gewicht legt die dunkle Braut auf Perlen, welche sie in möglichst großer Menge kauft. Junge Weiber und Mädchen helfen bei der Ausstattung des Brautschmuckes.

Endlich bricht der festgesetzte Tag an! Das Wagnis wird begonnen. In Begleitung zweier Freundinnen pilgert die Tapfere zum Kraal des Bräutigams; der wäre ja nicht zu fürchten. Aber sein Vater! Nun, die Liebe riskiert alles, auch ein Donnerwetter mit einem künftigen Schwiegervater, das sie übrigens nicht allein ausfechten muß. Der Bräutigam schickt ihr nämlich heimlich eine Schar von Burschen und Mädchen als Bundesgenossen zum Kampf und Streit entgegen. Am Hause angekommen, versteckt sich das Mädchen und legt den mitgenommenen Schmuck mit der bekannten einheimischen Eitelkeit an. Zugleich ist sie sehr diplomatisch. Sie hält sich fern vom Schuß, und schickt kräftige Burschen in die Höhle des Löwen, d. h. des Schwiegervaters. Diese fragen und bitten, ob die Braut kommen dürfe. Nach altem Negerprogramm muß der künftige Schwiegervater nach allen Regeln der Kunst schimpfen: „Wer

hat sie gerufen? Ich nicht! Sie hat hier nichts zu suchen!" u. ä. Die letzte Strophe des Polterliedes ist immer gnädig und klingt in den Wunsch aus, das Negerdämchen solle kommen.

Jetzt erreicht die Komödie ihren Höhepunkt! Denn nun will die Braut nicht mehr. Erst zwei bis drei Geldstücke bringen es fertig, die Schmollende zu besiegen. Auf einer Matte, mitten im Raume, schläft sie jetzt mit ihren Freundinnen. Vom Bräutigam, der sich in einer anderen Hütte aufhält, und von seiner ganzen Sippe ist nichts zu sehen. — Am nächsten Tag, bei Sonnenaufgang, geruht die Gnädige sehr früh aufzustehen, um zur Morgentoilette zum Fluß zu gehen, wovon sie erst gegen Mittag im Hause wieder ankommt. Vom Mittagessen rührt sie keinen Bissen an, ohne erst eine klingende Münze zu erhalten. Dieses Manöver wiederholt sie jeden Tag ein paarmal. — Auf diese Weise wird sie reich und macht auch den Vater des Bräutigams mürrisch, so daß dieser sich gern herbeiläßt, zwei Gesandte zum Vater der Braut zu schicken, um dessen Einwilligung zur Ehe zu holen. Dabei präsentieren sie ihm zwei fette Ochsen als Sühne dafür, daß seine Tochter entführt wurde; auch dieser Brautvater erweist sich als sehr geschäftstüchtig. Er erklärt nämlich kaltblütig, es sei ihm absolut unmöglich, den Mund zu öffnen, ehe er nicht drei englische Pfund als Lösemittel erhalten habe. Und nun beginnt ein förmlicher Kuhhandel um die Braut, man schachert, wie um ein Stück Vieh.

Aber auch im Hause des Bräutigams geht das Theater weiter. Die Schwiegermutter betritt als erste die Kammer der Braut. Sie will kein faules Tierpüppchen als Schwiegertochter haben, darum bringt sie ihr zu ihrer dürstigen Lendenbedeckung aus Perlen Tücher und Lendenkleider. Von nun an muß der bräutliche Gast arbeiten, früh aufstehen, Wasser tragen, Holz holen und Mais mahlen.

Am vierten Tag zieht der Bräutigam ein.

Die Braut erhält von nun ab viel Geld. Jeder, in dessen Gegenwart sie etwas ißt oder trinkt, muß seinen Beutel öffnen. Zwei Monate lang treibt sie solche einträglichen Geldgeschäfte. Vor allem kauft sie dafür Glasperlen, an deren Glanz sich ihre Augen entzücken. — Nun werden Schwiegermutter und -tochter immer intimer. Erstere nimmt das junge Mädchen sogar freundschaftlich unter den Arm und führt sie in den Viehkraal. Mädchen und Burschen gehen mit. Dann wird gesungen, getrunken und gesprungen und zwischenhinein muß die Braut zur Abwechslung auch weinen, weil sie wieder fort muß.

Bei Sonnenuntergang des nächsten Tages kehrt sie ins Vaterhaus zurück. Hier gibt es zunächst noch einmal einen programmäßigen Schimpfsanfall, weil der Sprößling bei Nacht ankommt; dann aber verzieht sich das Gewitter und bei Schmaus und Trank und Tanz löst sich alles in Wohlgefallen auf.

Tags darauf werden zwei Ziegen geschlachtet und wieder gezecht und getanzt und — geheiratet!

Daß diese heidnische Ehe oft eine solche lächerliche Komödie zwischen Lügen, Lachen und Weinen wird, wie die Verlobung und die Hochzeit es gewesen ist, kann man sich wohl denken.



Marianische Aktion

Zur besonderen Aktion mögen nur solche beitreten, die etwas mehr für Maria tun wollen; jedoch werden nicht große Dinge verlangt. Auch die Obliegenheiten der besonderen Aktion sind vielen Marienverehrern und =verehrerinnen gut möglich. Um dies besser zu verstehen, wollen wir auf die einzelnen Aufgaben der Mitglieder der besonderen Aktion etwas näher eingehen.

Es ist selbstverständlich, daß jedes Mitglied der besonderen Aktion auch die bescheidenen Verpflichtungen der allgemeinen Aktion treu erfüllt. Dazu kommt als erste Obliegenheit der besonderen Aktion statutengemäß „die marianische Selbstheiligung, nach Anleitung des seligen Ludwig Maria Grignion von Montfort“. Dieselbe besteht in ihrer Grundlinie darin, daß man erstens nach einer angemessenen Vorbereitung sich gänzlich mit all seinen Gütern Maria übergebe, um durch sie Jesu Christi ganz anzugehören, und zwar möglichst an einem ihrer Feste und nach der feierlichen Weiheformel des Seligen. Zweitens: gewohnheitsmäßig in der vollen Abhängigkeit von dem Willen der allerseeligsten Jungfrau und in Vereinigung mit ihr lebe, nach dem Beispiele unseres göttlichen Heilandes in Nazareth.

Alle Schüler und Schülerinnen des seligen Ludwig Maria sind mit diesem geistlichen, tief marianisch=christologischen Weg in der Praxis gut vertraut durch das kurze Kennwort: „Alles für Jesus, durch Maria!“ Freilich empfehlen wir all unsern Mitgliedern, sich der vollkommenen Hingabe an Maria oft in Gebet, Betrachtung und Lektüre zu befleißigen, und geben darum einige gut grignionianische Literatur an. In deutscher Sprache wurde die tiefgründige und allseitige Marienlehre des Seligen zum erstenmal veröffentlicht im Jahre 1905 von dem Canisiuswerk, Freiburg (Schweiz), unter dem Titel: „Das